



Pressemitteilung

November 2009

Sächsische Zulieferer stellen Weichen für die Zukunft

AMZ-Studie 2009: Globalisierung und technischer Wandel sind maßgebliche Herausforderungen – Zwei Drittel der Unternehmen planen neue Kompetenz- und Geschäftsfelder

Die Globalisierung und der technische Wandel sind neben der Sicherung von Kapital die maßgeblichen Herausforderungen für die sächsische Automobilzulieferindustrie in den nächsten Jahren. Das belegt eine Studie, welche die RKW Sachsen GmbH als Projektträger der Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ) in Zusammenarbeit mit der Professur Fabrikplanung und Fabrikbetrieb der TU Chemnitz erstellt hat.

Vor dem Hintergrund zahlreicher technologischer Veränderungen im Fahrzeugbau, der aktuellen Wirtschaftssituation und der Notwendigkeit, mit komplexeren Leistungen eine bessere Wettbewerbsposition zu sichern, planen 66 Prozent der befragten Unternehmen den Aufbau neuer Kompetenz- und Geschäftsfelder. Priorität hat dabei die Entwicklung eigener Produktkompetenz, gefolgt von den Bereichen Alternative Antriebe, Automatisierung, Leichtbau, Elektrik/Elektronik, Nischenanwendungen und Technische Textilien.

Bei der Bewertung von Trends in der Automobilindustrie sehen die sächsischen Zulieferer ihre Chancen vor allem im Punkt Qualität. „Die Unternehmen wissen, dass sie sich hauptsächlich in diesem Aspekt von preisgünstigerer Konkurrenz abgrenzen und Wettbewerbsvorteile erreichen können“, sagt AMZ-Projektmanagerin Dr. Claudia Scholta. Ebenso werden die zunehmende Entwicklungsverlagerung auf Zulieferer, die steigende Variantenvielfalt, die Flexibilität und Effizienz in Produktion und Logistik, die Umweltverträglichkeit und die Bedeutung neuer Materialien als Tendenzen gesehen, bei denen die Unternehmen punkten können.

Als deutlich risikobehaftet bewerten die Firmen dagegen die wachsende Globalisierung. „Hier gibt es eine nachvollziehbare Trennung zwischen Produzenten und Ausrüstern“, so Dr. Scholta. „Während für produzierende Unternehmen mit einem Auslandsstandort erhebliche Investitionen verbunden sind, haben Projekte für Anlagenbauer eine zeitliche Begrenzung und erfordern keinen Aufbau von Fertigungskapazitäten vor Ort.“ Dennoch stellen sich die sächsischen Unternehmen diesem Trend. 32 Prozent der Befragten errichteten Produktionsstätten im Ausland. 39 Prozent der Befragten sind mit Vertriebsbüros bzw. –kooperationen international aktiv. 20 Prozent haben Forschungs- und Entwicklungs-Niederlassungen bzw. Joint Ventures im Ausland gegründet. Bei allen Aktivitäten war China Zielland Nummer 1 vor Russland, den USA und Indien. 52,5 Prozent der befragten Firmen sehen außerdem ein weiteres internationales Engagement vor.

Um für die zukünftigen Anforderungen gerüstet zu sein, setzen die Unternehmen auf Personalentwicklung und Netzwerkarbeit. „Die gegenwärtige Krisensituation hat den Blick der sächsischen Automobilzulieferanten für die Erfordernisse der nächsten Jahre weiter geschärft. Sie wissen, für den technologischen Wandel und eine globale Präsenz brauchen sie qualifizierte Facharbeiter und Ingenieure mit der Bereitschaft, ständig hinzu zu lernen. Das gilt nicht nur für den technischen Bereich, sondern ebenso für Fremdsprachen sowie soziale und interkulturelle Kompetenz“, betont die AMZ-Projektmanagerin.



Netzwerke gewinnen für die befragten Unternehmen zukünftig vor allem für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Einkauf, Vertrieb sowie Personal weiter an Bedeutung. 48 Prozent betonten, dass sich durch Kooperationen Vorteile in hohem Maße ergeben. 49 Prozent sehen positive Aspekte durch firmenübergreifende Zusammenarbeit in mittlerem Maße. Damit korrespondiert die Aussage, dass fast 90 Prozent der Unternehmen um die Leistungen von AMZ bei der Entwicklung von Projekten wissen und diesen eine hohe Bedeutung beimessen. 100 Prozent der Befragten kennen die Veranstaltungen der Verbundinitiative, deren Wert zur Wissens- und Kontaktvermittlung ebenfalls hoch eingeschätzt wird. Weiterhin Unterstützung wünschen sich die Unternehmen u. a. bei der Kreditbeschaffung, der Forschungs- und Technologieförderung sowie der dafür angebotenen Fördergelder.

Über AMZ

Die Verbundinitiative begeht 2009 ihr zehnjähriges Bestehen. Sie wurde 1999 vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit ins Leben gerufen. Ziel ist, die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen sächsischen Automobilzulieferer nachhaltig zu verbessern. AMZ hat unter Projektverantwortung der RKW Sachsen GmbH seit 1999 bis Ende September 2009 263 Projekte initiiert. Daraus resultieren beträchtliche Umsatz- und Arbeitsplatzpotenziale. So werden die insgesamt beteiligten 1010 Unternehmen mittelfristig zusätzlich rund 2,6 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaften. Damit geht die Schaffung von ca. 4400 neuen Arbeitsplätzen einher. Zehn neue Firmen entstanden aus AMZ-Aktivitäten. In der jetzigen Phase bis 2012 konzentriert sich die Verbundinitiative insbesondere auf die Themen Innovation, Märkte und Personal.

Ansprechpartner für Presseanfragen:

Dr. Claudia Scholta
AMZ-Projektmanagerin
Tel. 0371-5347-344